

<p style="text-align: center;">Ministerium für Bildung</p> <p style="text-align: center;">Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt</p> <p style="text-align: center;">(Stand: 01.09.2019)</p>
--

Maßnahmen zur Vorbeugung sexueller Gewalt

Das Bildungsministerium fördert Veranstaltungen zur Prävention sexualisierter Gewalt. Schulen, die entsprechende Informationsveranstaltungen oder Kurse anbieten wollen, wenden sich an das Ministerium und erhalten von dort finanzielle Förderung. Der Fokus dieser Präventionsprogramme ist, alle in der Schule befindlichen Personen so für dieses Thema zu sensibilisieren, damit zwei Ziele erreicht werden: Erstens soll Schule nicht zum Tatort sexualisierter Gewalt werden (etwa durch Mitschülerinnen und Mitschüler oder durch Schulpersonal) und zweitens soll Schule zu einem Kompetenzort werden, in dem betroffene Schülerinnen und Schüler Ansprechpersonen finden, die professionell und verantwortlich darauf zu reagieren wissen, wenn sich Betroffene einer erwachsenen Person anvertrauen. Dies gelingt einerseits dadurch, dass Kinder und Jugendliche stark gemacht werden und ihre Resilienz gefördert wird. Hierbei geht also um die Stärkung der psychischen Widerstandskraft einer Person. In diesem Sinne können die vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz für unterschiedliche Jahrgangsstufen vorgehaltenen Primärpräventionsprogramme auch präventiv gegen sexualisierte Gewalt wirken, da Schülerinnen und Schüler durch ein positives Selbstkonzept unter anderem in der Fähigkeit bestärkt werden, sich vor schädigenden Einflüssen zu schützen. Damit können die Präventionsprogramme des Landes (wie z.B. Ich und Du und Wir für die Primarstufe und das Programm zur Primärprävention für die Orientierungsstufe), eben auch einen Beitrag dazu leisten, Fälle von sexuellem Missbrauch an Schulen zu thematisieren und zu bearbeiten.

Ein besonders wichtiger Schwerpunkt besteht andererseits darin, in der Schule Sprechräume (im Sinne von Ansprechpersonen, Beschwerdesysteme, Präsenz des Themas im Schulalltag) zu eröffnen, um überhaupt das Thema sexualisierte Gewalt besprechbar zu machen. Hierdurch wird die Sensibilität der Lehrkräfte gestärkt, in bestimmten Bereichen genauer hinzusehen, um Übergriffen vorzubeugen. Außerdem bietet dies die Gelegenheit, sich innerkollegial über eine professionelle Ausgestaltung

der Nähe-Distanz-Regulation auszutauschen und verbindliche Absprachen treffen zu können. Damit können die Präventionsprogramme, die sich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt“ beschäftigen, eben auch einen Beitrag dazu leisten, Fälle von sexuellem Missbrauch an Schulen überhaupt zu thematisieren und zu bearbeiten.

Schule gegen sexuelle Gewalt

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ des UBSKM verfolgt das Ziel, dass Schulen in Deutschland Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt entwickeln. Damit können Schulen einerseits zu Orten werden, an denen betroffene Schülerinnen, und Schüler Hilfe finden und gleichzeitig dafür sorgen, dass Missbrauch in der Schule selbst keinen Raum hat. Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt nehmen Schulleitungen, Lehrkräfte und allen anderen schulischen Beschäftigten die Unsicherheit und sind Qualitätsmerkmale für gelebten Kinderschutz. Die Initiative unterstützt Schulen dabei, passgenaue Schutzkonzepte zu entwickeln und sie bietet hilfreiche Materialien und Ansprechpartner in Rheinland-Pfalz und bundesweit an. Der Schulausschuss der KMK empfiehlt mit Beschluss vom 26. Februar 2016 die Umsetzung in allen Bundesländern.

Die Kampagne besteht aus zwei Bausteinen:

- Infomappe „Schule gegen sexuelle Gewalt“ – mit Einführungsflyer, Broschüre zu den Bestandteilen und der Entwicklung von Schutzkonzepten, diverse Plakate sowie Materialien zur Elterninformation
- Fachportal <https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/> – praxisnaher Leitfaden und Nachschlagwerk für die Entwicklung von Schutzkonzepten und ihren Bestandteilen mit bundeslandspezifischen Informationen

Alle Bundesländer haben ihre Kooperation zugesagt, die Initiative startete im September 2016 in Nordrhein-Westfalen, mit dem jeweiligen Landesstart erfolgt der Versand der Infomappen an die Schulen des Landes und das Fachportal wird um die landesspezifischen Informationen ergänzt. Die Initiative wird medial begleitet und mit

Auftaktveranstaltungen in den Ländern vorgestellt. Mit der Pressekonferenz am 23. Oktober 2017 startete Rheinland-Pfalz die Kampagne.

Fortbildung „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?!“

In Kooperation mit den Frauennotrufen Rheinland-Pfalz wurde im Schuljahr 2010/2011 das „Ganzheitliche Präventionsprojekt gegen sexualisierte Gewalt“ an Ganztagschulen durchgeführt, mit dem die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und vor allem auch die Eltern sensibilisiert und informiert werden sollten. Im Gefolge dieses Programms wurde ab dem Schuljahr 2012/2013 die Fortbildung „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?!“ für Lehrkräfte an den weiterführenden Schulen ab der 6. Klasse angeboten. Die Fortbildung soll dazu beitragen, dass Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen und alle die im schulischen Alltag mit Schülerinnen und Schülern zu tun haben, sich mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt – sexuelle Grenzverletzungen“ im geschützten Rahmen auseinandersetzen können und mehr Sicherheit dazu gewinnen. Wesentliche Intention ist es, auf der Basis von grundlegenden Informationen zum Themenbereich, bei den Teilnehmenden einen Auseinandersetzungsprozess in Gang zu setzen, der dazu beiträgt, eine eigene und klare Haltung zu Sexualisierter Gewalt zu entwickeln. Das Ministerium für Bildung finanziert in jedem Jahr zehn regionaler Veranstaltungen der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz.

„Trau dich“ - Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“

Der Fokus der bundesweiten Initiative „Trau dich!“ liegt auf der Stärkung und Förderung von Kindern im Alter von 8-12 Jahren in einem positiven Gesamtkonzept von Erziehung und Bildung. Die Initiative stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit von Kindern und informiert sie über das Thema sexueller Missbrauch und ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf ihre körperliche Unversehrtheit und Integrität. Die BZgA setzt die Initiative in Form von Landeskooperationen um, d. h. arbeitet in Kooperation mit den für die Thematik zuständigen Landesministerien. Im Zuge dieser Kooperationen werden pro Bundesland ca. 5 - 8 Städte mit der Initiative bereist.

In Rheinland-Pfalz wird die Kampagne im Jahr 2018 in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz in fünf Regionen umgesetzt, die Auftaktveranstaltung fand am 5. Juni 2018 in Mainz statt. Die Kooperation mit der BZgA konnte im Jahr 2019 fortgeführt werden und somit werden drei weitere Regionen mit jeweils zwei Veranstaltungen im Jahr 2019 durchgeführt, die Abschlussveranstaltung ist im Mai 2020 in Mainz geplant.

Für eine Verstetigung in RLP ist eine Kooperation mit Hessen angedacht. In Hessen gibt es bereits eine Theatergruppe, die sehr erfolgreich bereits das Theaterstück an den Schulen aufführt. Die BZgA hat sich von der fachlichen und qualitativen Arbeit der Theatergruppe (Schultheater-Studio/Theaterpädagogisches Zentrum Rhein-Main – STS) überzeugt. Diese Verstetigung würde dann frühestens in 2020 anstehen, könnte aber schon die der BZgA-Abschlussveranstaltung im Frühjahr 2020 mit Pressekonferenz verkündet werden.

Schutzkonzepte

Mit Beginn der Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“ in Rheinland-Pfalz wurde nachdrücklich die Empfehlung ausgesprochen, die Arbeit an schulinternen Schutzkonzepten zu beginnen. An vielen Stellen wurde dabei verdeutlicht, dass Schulen hierbei nicht bei null anfangen müssen. Schulen werden dazu ermutigt, die Schutzkonzeptarbeit auf der Basis bereits existierender Strukturen zu beginnen und sich nachhaltig mit externen Fachstellen zu vernetzen. Grundsätzlich ist die Entwicklung eines Schutzkonzepts ein längerer Prozess der Organisationsentwicklung. Damit dieser Prozess nicht im Sande verläuft oder neben anderen Themen und Herausforderungen, die an Schule herangetragen werden, zu einer Überforderung wird, ist der Einsatz einer Projekt- oder Steuergruppe zu empfehlen.

Ein großer Teil der Schulen in Rheinland-Pfalz arbeitet bereits seit langer Zeit an verschiedenen Bausteinen, die auch wesentliche Teile eines Schutzkonzepts sind. Viele Schulen haben ein Leitbild erarbeitet, fördern die Partizipation aller an Schule

beteiligten Personengruppen oder arbeiten mit Programmen der Primärprävention. Aktuell ist eine Reihe von Schulen mit der Unterstützung des Pädagogischen Landesinstituts auf dem Weg der Entwicklung eines Schutzkonzepts. Da Schulen aber auch von anderen Stellen Unterstützung erhalten können, beispielsweise von den Fachstellen Kinder- und Jugendschutz der katholischen Bistümer, dem Kinderschutzbund oder der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe oder aber selbständig an Schutzkonzepten arbeiten, ist die Anzahl der Schulen höher. Es gibt mittlerweile eine Anzahl an Projektschulen, die zusammen mit der schulpsychologischen Beratung entsprechende Schutzkonzepte erarbeitet haben und noch erarbeiten.

Weitere Maßnahmen

Im Frühjahr 2017 wurde ein schulpsychologisches Fachteam „Sexualisierte Gewalt in der Schule“ beim Pädagogischen Landesinstitut eingerichtet und im Sommer 2017 sowie im Sommer 2019 fanden für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen zum Thema sexualisierte Gewalt, in Zusammenarbeit mit Referentinnen der LAG Frauennotrufe und Frau Claus vom Betroffenenrat des UBSKM, entsprechende Veranstaltungen statt, die auch im Jahr 2020 zweitägige Fortbildung angeboten werden. Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltung besteht darin, die Bearbeitung des Themas sexualisierte Gewalt mit schulinternen Strukturen wie dem schulinternen Krisenteam zu vernetzen um im Bereich schulischer Prävention Synergien zu nutzen.

Im Nachklang zu diesen Fortbildungen wurde im Sommer 2019 eine landesweite Arbeitsgemeinschaft aus Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ins Leben gerufen, um Schulen in der Entwicklung von Schutzkonzepten zu begleiten.

Zur Unterstützung der Schulen werden zudem auf dem Bildungsserver <https://gewaltpraevention.bildung-rp.de/gewaltpraevention/praevention-gegen-sexualisierte-gewalt.html> grundlegende und rechtliche Informationen, Materialien und Fortbildungsangebote dargestellt.

Vom Pädagogischen Landesinstitut/Abteilung Schulpsychologie werden Schulen bei ihrer Arbeit zum Thema begleitet.

Für Einzelprojekte der Schulen besteht auf Antrag die Möglichkeit der finanziellen Förderung durch das Bildungsministerium, wovon viele Schulen z.B. für Selbstbehauptungstrainings Gebrauch machen.

Im Dezember 2018 und 2019 tagte ein landesweiter Runder Tisch zur Koordinierung der Maßnahmen zur Prävention sexueller Gewalt in der Schule mit allen relevanten Akteuren (u.a. Kommunen, ADD, Polizei, Fachverbände, Kirchen), er wird auf Wunsch der Teilnehmenden verstetigt.

Um die Handlungssicherheit der Schulen bei diesem Thema zu erhöhen, wird zurzeit eine Handreichung erarbeitet. Sie enthält wichtige Informationen, allgemeine Hinweise zur Intervention, Darstellung möglicher Szenarien, Vorschläge für die Gesprächsführung und Bausteine für schulische Prävention. Sie basiert auf der Ergänzenden Handreichung zum Vorgehen bei Verdacht der sexualisierten Gewalt für Schulen in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg. Diese wurde in Kooperation der Jugendämter der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier, dem Arbeitskreis „Gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg“ und Schulen vor Ort erarbeitet.